

# Projekt: „Anders – Mitten im Leben“

## ZUSAMMENFASSUNG

<b>Schule:</b>	NMS Praxisschule Hubertusstraße
<b>Klasse/Schulstufe:</b>	3 A Klasse / 7. Schulstufe
<b>Studentinnen:</b>	Dominic Grein, Britta Grossek, Victoria Meklin, Dennis Sven Miklautz, Martin Molidor
<b>Projektbetreuung:</b>	Nora Ulbing, BEd
<b>Involvierte Gegenstände:</b>	Deutsch, Bewegung und Sport, Biologie, Soziales Lernen
<b>Dauer des Projekts:</b>	DI, 4.4.2017 - FR, 7.4.2017
<b>Präsentation:</b>	7.4.2017, 3. Stunde
<b>Inhalt:</b>	<p>Die Intention hinter unserem Projekt war es, die Schüler und Schülerinnen im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen, also solchen mit besonderen Bedürfnissen zu sensibilisieren und diesen zu fördern.</p> <p>Dazu wurde mit der gesamten Klasse zunächst der Begriff „Beeinträchtigung“ erarbeitet, indem Assoziationen zu diesem Begriff gesammelt wurden und anschließend eine gemeinsame Definition gefunden wurde.</p> <p>Danach wurden die Schüler und Schülerinnen in fünf Gruppen aufgeteilt, die sich im Rahmen eines Stationenbetriebes mehreren Teilbereichen zum Thema Beeinträchtigung widmeten. Dabei haben wir Studierenden uns so aufgeteilt, dass jeweils ein Studierender oder eine Studierende pro Station zugeteilt war.</p> <p>In der ersten Station erfuhren die Schüler und Schülerinnen was es bedeutet beeinträchtigt zu sein. Dazu bewältigten sie mittels eines Rollstuhles einen Parcours und versuchten mit einer Hand oder einer abgebundenen Hand Lebensmittel zu schneiden und diese mundgerecht zuzubereiten.</p>

In der zweiten Station ging es darum den Schülern und Schülerinnen Wertschätzung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung beizubringen, dazu wurden mit ihnen Gespräche geführt in welchen sich jeder Schüler und jede Schülerin in eine bestimmte Rolle versetzt hat und aus diese Perspektive argumentiert hat. Dabei ging es um schulrelevante Themen, die aus Sicht der Eltern, Schüler, des Beeinträchtigten, der Lehrpersonen...etc. geschildert werden sollten.

In der dritten Station lernten die Schüler und Schülerinnen den Umgang mit der Blindheit kennen, indem sie mit verbundenen Augen und einem Blindenstock einen Hindernisparcours absolviert haben, und ebenso blind Lebensmittel mundgerecht zubereitet und gegessen haben, sowie mit einem Braillegerät schreiben durften.

In der vierten Station bekamen die Schüler und Schülerinnen geräuschunterdrückende Kopfhörer aufgesetzt und versetzten sich so in die Situation eines tauben Menschen. In diesem Zustand sollten sie gestikulierend einfache Fragen an ihre Kolleginnen stellen, welche diese ebenso beantworten mussten.

Die fünfte und letzte Station befasste sich mit dem Umgang mit Beeinträchtigten und sollte die Schüler und Schülerinnen auf den Ausflug in eine Tagesstätte für Beeinträchtigte, welcher am nächsten Tag folgte vorbereiten. Dazu wurden mit den Schülern und Schülerinnen kleine Rollenspiele erarbeitet.

Am zweiten Projekttag besuchten wir gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen die Tagesstätte der Lebenshilfe in welche Menschen mit besonderen Bedürfnissen untergebracht sind und dort beschäftigt werden. In der Tagesstätte wurden die Schüler und Schülerinnen wieder in fünf Gruppen aufgeteilt und besuchten in diesen einzelne Werkstätten, wo sie mit

beeinträchtigten Menschen in Kontakt traten, mit ihnen spielten, bastelten oder sich einfach mit ihnen unterhielten.

Dieser Besuch wurde anschließend in der Schule noch kurz mündlich und schriftlich anhand eines Feedbackbogens reflektiert.

Der dritte Tag des Projektes wurde dazu genutzt, die gewonnenen Eindrücke zu reflektieren und die Endpräsentation vorzubereiten. Dazu fanden sich die Schüler und Schülerinnen wieder in den selben Gruppen zusammen, wie am Vortag und reflektierten jeweils mit einem Studierenden in mündlicher und schriftlicher Form kurz, was sie in den vergangenen beiden Tagen erlebt haben.

Für die Präsentation widmete sich jede Gruppe dann einem anderen Bereich unseres Projektes und gestaltete dazu ein Plakat, welches später vorgestellt wurde.

Die erste Gruppe definierte auf ihrem Plakat den Begriff Beeinträchtigung und erarbeitete auch die Arten von Beeinträchtigten, sowie die Hilfsmittel für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Die zweite Gruppe stellte die Lebenshilfe Kärnten vor, die wir besucht haben.

Die dritte Gruppe widmete sich der Wertschätzung gegenüber Beeinträchtigten und die vierte spezialisierte sich auch den Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Die fünfte und letzte Gruppe stellte auf ihrem Plakat unseren Stationenbetrieb vor.

Nach dem Erstellen der Plakate übten wir mit den Schülern und Schülerinnen das Präsentieren und reflektierten zu guter Letzt noch einmal sowohl mündlich als auch schriftlich das gesamte Projekt.